März - Mai 2010

Evangelische uferstehungs-Kirchengemeinde

auf ein wort

Ev. Auferstehungs-Kirchengemeinde Oberhausen-Osterfeld
www.Kirche-Osterfeld.de

Angedacht

Wir sitzen mit dem Redaktionsteam zusammen und planen die nächste Nummer von „Auf ein Wort“. Eine fragt: Welche Feiertage liegen denn in dieser Zeit? Darauf die Antwort: Eine ganze Menge. Zu Anfang ist noch Passionszeit mit Gründonnerstag und Karfreitag, dann kommen im April die Ostertage und im Mai dann Himmelfahrt und Pfingsten!
Es sind wohl die Monate mit den meisten Feiertagen im ganzen Jahr.

Und dann kamen eine Menge Fragen – einige versuchen wir in diesem Gemeindebrief zu beantworten.
Über eine möchte ich unser "Angedacht" schreiben und Sie zum Nachdenken, zum Mitdenken einladen.

Welches ist eigentlich unser höchster Feiertag?
Manche sagen, es ist Karfreitag. Aber ist Ostern nicht wichtiger und schöner? Oder ist es nicht doch Weihnachten?

So wie wir heute diese Feste feiern, ist die Antwort, glaube ich eindeutig: der Feiertag, der den meisten Menschen am meisten bedeutet, ist Weihnachten.
Am Heiligen Abend sind die Kirchen so voll wie niemals sonst im Jahr – und das auch bei drei Gottesdiensten nacheinander.
Auch Menschen, die sonst nicht in den Gottesdienst gehen, kommen an Weihnachten – es ist und bleibt ihnen wichtig, es gehört einfach dazu.
Mir geht es nicht anders. Ich liebe diese Gottesdienste auch besonders. Mit den Liedern, die so viele mitsingen, der Weihnachtsgeschichte, dem "O du fröhliche" bei Kerzenlicht ... - sie haben eine besondere, feierliche, frohe Stimmung.
Weihnachten feiern wir die Geburt eines Kindes – und auch wenn es ein besonderes Kind war – es ist etwas, das wohl alle Menschen berührt, etwas, das wir kennen – von eigenen Kindern, von Nichten, Neffen, Enkelkindern, den Kindern von Freunden.
Neues Leben, das unser Leben verändert, es umkrempelt, auf den Kopf stellt, das uns die Welt anders sehen lässt, andere Dinge wichtig werden lässt als vorher.
Weihnachten feiern wir, dass Gott so – in einem Kind auf die Welt, zu uns gekommen ist, um unsere Welt umzukrempeln, sie zu verändern, uns da zu berühren, wo wir uns leicht berühren lassen – da, wo wir lieben, wo wir mehr Kräfte, mehr Möglichkeiten, mehr Geduld entwi-

ckeln als wir es je gedacht hätten und bereit sind, gut für ein neues Leben zu sorgen.
Es ist und bleibt das Fest, das alle unsere Sinne anspricht – ist es auch das wichtigste, das höchste Fest?

Das erste Fest, das Christen gefeiert haben, war aber nicht Weihnachten – das war Ostern, das Fest der Auferstehung Jesu von den Toten.

Es gibt nichts, was wir fürchten müssen - aus diesem Vertrauen hat Jesus gelebt. Darum konnte er anders leben – freier, rücksichtsvoller, aufrechter, eindeutiger, mutiger.
Sein Vertrauen hat ihm den Mut gegeben, alles infrage zu stellen, was Macht über Menschen ausübt - keine Macht über sich anzuerkennen, zu sagen, was ist, Ungerechtes ungerecht zu nennen. Wohltuend, heilend, befreiend wirkte das auf andere.
In seiner Nähe verloren auch andere Menschen ihre Angst – die Angst vor Armut, vor Hunger, vor Anfeindung, vor dem Alleingelassen und Verlorensein, vor Schuld.

Es gibt nichts, was wir fürchten müssen.
Nicht einmal der Tod hat noch Macht über uns – das wollte Jesus mit seinem Leben und dem, was er erzählt hat, weitergeben – möglichst an alle Menschen.
Der Tod hat keine Macht mehr - das bedeutet Ostern.

Der Tod hat keine Macht mehr - das ist es, was die Anhänger Jesu am ersten Osterfest erfahren, erlebt haben.
Als die Frauen am Ostermorgen vom Grab Jesu kamen und den Jüngern erzählten, dass es leer war, konnten die es erst nicht glauben, sie fürchteten, dass jemand Jesu Leichnam gestohlen hatte.
Sie wollten es selber sehen. Sie wollten Jesus noch einmal sehen, ihn hören, ihn berühren ... sie wollten einen Beweis, dass Jesus wirklich von den Toten auferstanden ist, dass es wirklich wahr ist, dass der Tod keine Macht mehr hat.
Manche haben berichtet, dass sie ihn gesehen, gehört und berührt haben.
Aber was auch immer es genau war, was sie überzeugt hat – das Sehen, das Hören, das Berühren, ... ? - etwas war stärker als der Tod – es gab Menschen, die weitererzählt haben, was sie mit Jesus erlebt

und von ihm gelernt hatten: es gibt nichts mehr, was wir fürchten müssen – nicht einmal den Tod.
Und was könnte unser Leben, die Welt stärker verändern, umkrempeln, auf den Kopf stellen?

Nur ... Aber ... Einfach ist es mit Ostern nicht.
Wir fragen, wir überlegen, wir zweifeln manchmal wie die Jünger damals:
Nur ... so ganz einfach ist das nicht zu glauben.
Aber ... der Tod hat doch Macht. Oder nicht?
Da ist doch manches, was uns Angst macht.

Karfreitag ist dagegen wohl der dunkelste, traurigste, schwerste Feiertag. Er steht für all das, was wir am meisten fürchten, was uns am meisten Angst macht: Scheitern, Leiden, Tod, Ungerechtigkeit, Verrat, Schuld und Verzweiflung, Gottverlassenheit – für all das, was uns zweifeln und manchmal auch an Gott verzweifeln lässt – "warum lässt Gott das zu?"

"Wenn du wirklich Gottes Sohn bist, dann steig herab vom Kreuz" – riefen die Menschen damals spöttisch oder vielleicht doch eher sehnsüchtig.

Aber Jesus stieg nicht vom Kreuz, er blieb. Er trug, was auch wir ertragen.
Und eigentlich ist es das, was es mir leichter macht, gerade auch in schwereren Zeiten die Botschaft von Weihnachten und Ostern zu glauben. Durch das, was an Karfreitag geschehen ist, ist klar: auch das Dunkle gehört zum Leben – zu Jesu Leben, zu meinem, zu unserem.
Er hat über die Angst und den Tod gesiegt, indem er es ausgehalten hat, nicht indem er dem Schweren aus dem Weg gegangen ist.

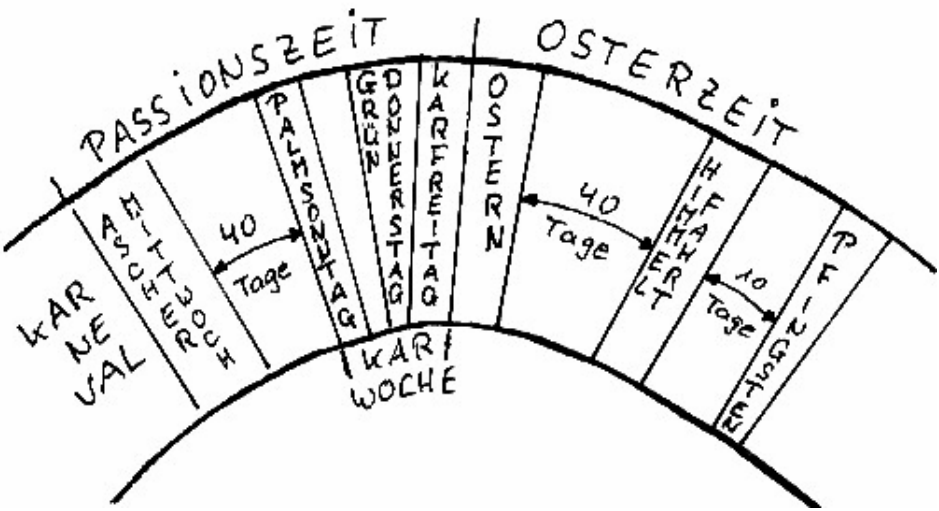
So wird es mir leichter auf das zu vertrauen, was Gott in uns hinein gelegt hat – unsere Fähigkeit zu lieben und darum zu vertrauen und zu hoffen – da ist etwas, das stärker ist als das, was uns Angst macht, etwas das stärker ist als der Tod – auch diese Erfahrung können wir machen, machen wir ab und zu.

Ihre Barbara Buchholzmann-Wels

Warum gibt es Gründonnerstag Spinat?

Wir sitzen mit dem Redaktionsteam zusammen und planen die nächste Nummer von „Auf ein Wort“. Eine fragt: Welche Feiertage liegen denn in dieser Zeit? Darauf die Antwort: Eine ganze Menge. Zu Anfang ist noch Passionszeit mit Gründonnerstag und Karfreitag, dann kommen im April die Ostertage und im Mai dann Himmelfahrt und Pfingsten!
Diese Antwort löste weitere Fragen aus:
„Warum ist die Passionszeit eigentlich so lang?“
„Ist Karfreitag wirklich der höchste Feiertag?“
„Mit Himmelfahrt kann ich nichts anfangen!“
„Pfingsten ist auch schwierig.“
„Warum gibt es Gründonnerstag Spinat?“
„Wie wird das Osterdatum berechnet?“

Vielleicht haben auch Sie ähnliche Fragen. Deshalb wollen wir Sie einladen zu einem kleinen Gang durch die Feiertage von Karneval bis Pfingsten.



Ostern
ist die Mitte dieser Zeit – es war das erste Fest, das Christen gefeiert haben – viel eher als Weihnachten.

Warum gibt es Gründonnerstag Spinat?

In den Evangelien wird erzählt, dass am Ostermorgen Frauen – die Mutter Jesu, Maria aus Magdala und Salome – zum Grab Jesu gingen und entdeckten, dass es leer ist. Für sie war damit klar, dass das, was Jesus versprochen hatte, wirklich wahr ist: der Tod hat keine Macht mehr. Die Liebe und das Leben sind stärker als der Tod.

Wann Ostern gefeiert wird ist in den Kirchen auf der Welt unterschiedlich. In der katholischen und evangelischen Kirche wird es seit der Einführung des Gregorianischen Kalenders 325 n.Chr. am Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond gefeiert.
Darum fällt Ostern in jedem Jahr auf ein anderes Datum.

Die Woche vor Ostern heißt **Karwoche**.
Sie hat ihren Namen von dem lateinischen Wort kara = Klage, Kummer, Trauer bekommen.
In dieser Woche erinnern sich die Christen an die letzte Woche des Lebens von Jesus, wie sie in den Evangelien beschrieben wird.

Sie beginnt mit **Palmsonntag**, an dem in den katholischen Kirchen Palmzweige / Buchsbaumzweige gesegnet werden.
An diesem Sonntag wird im Gottesdienst die Geschichte gelesen, wie Jesus kurz vor seinem Tod auf einem Esel in Jerusalem eingezogen ist und die Menschenmenge ihm zugejubelt und Palmzweige auf den Weg geworfen hat, um ihn zu begrüßen.

40 Tage vor Palmsonntag beginnt die **Passionszeit**. In der katholischen Kirche heißt sie **Fastenzeit**, weil in dieser Zeit besondere Essensregeln gelten, vor allem soll kein Fleisch gegessen werden. Sie erinnert an die 40 Tage, die Jesus fastend in der Wüste verbrachte.
Heute gibt es in dieser Zeit eine Aktion der evangelischen Kirche – **"7 Wochen ohne"**. Christen werden eingeladen, alleine oder in Gruppen auf ihnen sonst selbstverständliche Genüsse zu verzichten – Alkohol, Zigaretten, Fernsehen, Autofahren, Computerspiele, Schokolade oder ähnliches – und neu zu entdecken, dass Verzicht auch Freiheit und mehr Leben bedeuten kann. Es gibt auch einen Kalender, der mit Bildern und kleinen Gedichten und Geschichten zum Nachdenken einlädt. www.7-wochen-ohne.de.

Warum gibt es Gründonnerstag Spinat?

Die Passionszeit beginnt mit **Aschermittwoch** - der früheste Termin ist der 4. Februar, der späteste der 10. März, weil er sich nach dem Osterdatum richtet.
Am Aschermittwoch bekommen die katholischen Christen ein Aschenkreuz auf die Stirn gemalt. Dieser Brauch soll an die Vergänglichkeit des Menschen erinnern (Bedenke, Mensch, dass du Staub bist und zum Staub zurückkehrst, 1. Mose 3,19) und zur Umkehr bewegen.

Der **Donnerstag nach Palmsonntag** wird Gründonnerstag genannt.
An diesem Tag hat Jesus als Vorbereitung auf das Passahfest mit seinen Jüngern gemeinsam gegessen. Bei diesem Essen hat er ihnen gesagt, dass er verraten, verhaftet und hingerichtet werden wird.
Aus diesem letzten gemeinsamen Essen ist später das **Abendmahl** geworden.

Warum dieser Donnerstag **Gründonnerstag** heißt, ist nicht ganz klar.
Die einen sagen, es kommt von dem Wort **"greinen"**, was Jammern, Weinen und Klagen bedeutet.
Andere sagen, der Name stammt von einer alten Tradition her. Menschen, die aus der Kirche ausgeschlossen worden waren, galten als "totes Holz" am Stamm der Kirche. Wenn sie ihre Schuld bereuten und Buße taten, wurden sie am Donnerstag vor Karfreitag wieder in die Kirche aufgenommen und wurden wieder lebendige Zweige - **"grünes Holz"** – am Stamm der Kirche.
Eine weitere Erklärung wäre: Seit dem 14. Jahrhundert wurden an diesem Tag besonders gern **grünes Gemüse und frische Kräuter** gegessen. Das entsprach den strengen Fastenvorschriften für die Karwoche und eine abergläubige Vorstellung versprach, dass die Kraft des ersten Grüns Heilwirkung für das ganze Jahr habe.
Selbst heute folgen noch viele Menschen dem alten Brauch und essen, auch wenn sie sonst nicht fasten, am Gründonnerstag kein Fleisch, sondern grünes Gemüse – zum Beispiel Spinat !

An **Karfreitag** erinnern sich Christen an die Kreuzigung von Jesus.
In der evangelisch-lutherischen Kirche galt der Karfreitag bis zur Mitte des vergangenen Jahrhunderts als höchster Feiertag.
Heute gehört der Karfreitag untrennbar mit Ostern zusammen wie die Vor -und Rückseite einer Münze.

Warum gibt es Gründonnerstag Spinat?

Über die **Zeit nach Ostern** berichten die Evangelien, dass mal der eine, mal der andere, mal alle Jünger Jesus noch einmal gesehen, sogar gesprochen und berührt haben.
Vielen gilt das als Beweis, dass er von den Toten auferstanden ist.
Andere glauben, dass seine Freunde/Anhänger nach einer Zeit der Verzweiflung und Trauer gespürt haben, dass das, was Jesus mit ihnen gelebt hat, auch nach seinem Tod noch stark und lebendig ist.

Irgendwann haben die Berichte über Begegnungen mit Jesus aufgehört – er wurde nicht mehr auf der Erde gesehen. Eine Erklärung dafür fanden die Menschen in Jesus Ankündigung, dass er nach seinem Tod zu Gott zurückkehren werde. Und weil man sich vorstellte, dass Gott im Himmel wohnt, erzählten sie davon in einem Bild, wie Jesus in den Himmel aufgenommen wird, indem sie sagten: "er ist in den Himmel aufgefahren." So wurde und wird noch 40 Tage nach Ostern **Christi Himmelfahrt** gefeiert.
Noch einmal 10 Tage später ist **Pfingsten**. Der Name stammt aus dem griechischen Wort „pentecoste“= fünfzig, weil Pfingsten 50 Tage nach Ostern gefeiert wird. Das Fest geht auf das jüdische Schawuot-Fest zurück, an dem die Freude an Gottes Geboten und Erntedank zum Beginn der Weizenernte gefeiert wird.
In der Bibel wird erzählt, wie an diesem Tag **Jesu Geist** wie ein Sturm über und in die Jünger kam und sie so mitreißend von Jesus predigten, dass viele sich taufen ließen und so die erste christliche Gemeinde entstand.
Deshalb ist Pfingsten auch der **Geburtstag der Kirche**.

G. Buschhausen, B. Bruckhausen-Liehr

Highlight 2009: Konfifreizeit im St. Michael-Turm

„Wahre Weihnachten oder Ware Weihnachten?" -
unter diesem Motto stand auch in diesem Jahr die zweitägige Konfifreizeit rund um den dritten Advent. Wochen vorher war die Spannung und die Vorfreude bei den Konfirmandinnen und Konfirmanden groß: „Cool! Wir fahren zum Michaelsturm! Den kenne ich schon aus der Kindergruppe!" - „Ey, das ist g...l! Können wir auf ein Turmzimmer?" - „Supi! Haben wir da auch Freizeit?" - Mit solchen und anderen gespannten Begeisterungsäußerungen bestürmten mich meine „Konfis" schon Wochen vorher. Kein Wunder, denn seit vielen Jahren genießen die Freizeiten in der umgebauten ehemaligen Mühle einen „kultigen" Ruf bei den Jugendlichen.

„Warum tun Sie sich das eigentlich an, mit so einer Horde das Wochenende zu verbringen?" wurde ich von Eltern am Planungsabend gefragt. Nun, mit Recht! Manchmal komme ich mir vor wie ein Dompteur im Raubtierkäfig. Aber klare Antwort: Gemeinschaftserlebnisse und vertrauensbildende Maßnahmen sind für die Konfis unbedingt wichtig! Weiter: Über den wirklichen Sinn von Weihnachten nachzudenken und dabei die eigenen Gedanken und Gefühle mit Blick auf den heutigen Konsumrausch einbringen zu können, erleben die „Konfis" als ein gutes Stück Freiraum um sich selbst zu finden. Nicht zuletzt: Jugendliche benötigen gerade in der heutigen Zeit Aufmerksamkeit und Zuwendung und zweckfreie Räume jenseits von Konsumzwang und Leistungsdruck. Hier haben wir als christliche Gemeinde eine große Chance, die meine 12 Mitarbeiter (die alle aus der Konfiarbeit stammen!) und ich selbst persönlich wahrnehmen möchten!

Am Freitagnachmittag starteten wir – mit PKWs der Eltern und Gemeindebully, mit Sack und Pack, Materialien und aufgestauter Energie von 35 (!) Konfis und Mitarbeitern. Bei der Zimmerverteilung geht es natürlich nie ohne „Verteilungskämpfe" ab. Besonders beliebt sind die „Tortenschnitten" (zwei runde Achterzimmer im Turm); besonders unbeliebt dagegen die Zimmer in der Nähe der Betreuer, wohin wir in weiser Voraussicht die eine oder andere Kleingruppe dirigiert hatten.

Die eine oder der andere „Konfi“ hat halt gewisse eigene Verhaltensweisen ...

Mit einem bunten Mix aus Aktions- und Spieleabenden, Arbeitseinheiten, Mußephasen, sportlicher Beschäftigung, Dorfgang, Erledigung von praktischen Arbeitsaufträgen, Tischdienst und nicht zuletzt der eigenständigen Vorbereitung eines eindrucksvollen Gottesdienstes mit Agape-Mahl am Sonntagmorgen verging die Zeit wie im Fluge. Reaktionen: „Das war cool! Können wir nicht nochmal wegfahren? Eine ganze Woche?“ - so etwa klangen die ersten Reaktionen am Sonntagmittag, dem Zeitpunkt der Rückfahrt - übrigens mit einer recht erschöpften Truppe; denn die meisten hatten in der ersten Nacht kein Auge zugetan! Wir Betreuer dagegen kriegten umschichtig ein paar Mützen Schlaf ab und hatten am Ende doch die bessere Kondition!!

Im Rückblick freue ich mich über meine hoch motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, über die Konfis mit ihrer sympathisch-chaotischen Begeisterungsfähigkeit und über die Eltern wegen ihrer spürbaren Aufgeschlossenheit und Kooperation! - Fazit: der Einsatz hat sich für alle gelohnt. Es ist etwas gewachsen! Die „Konfis“ haben besser zueinander gefunden und super mitgemacht, und der wahre Sinn von Weihnachten wurde wahrgenommen:„Fest des Friedens“! - Erwachsene, hört: ganz oben auf der Wunschliste der Konfis steht nicht etwa Materielles, sondern „Harmonie in der Familie“ oder „Vertrauen“ bzw. „Verlässlichkeit bei Eltern und Freundinnen/Freunden“ oder „Zeit haben füreinander“ etc.! Sind wir den Jugendlichen hier wirkliche Vorbilder?

Auch diese Freizeit wird für viele Konfis in der Erinnerung an ihre Konfirmandenzeit ein Highlight bleiben. Das bestätigen seit vielen Jahren Rückmeldungen aus der Gemeinde …

Im Namen des Betreuerteams: Ulrich Samse

Vom Weihnachtsmarkt am Centro in die Auferstehungskirche

Mit einem Reisebus war eine Gruppe der Evangelisch-Lutherse Gemeente Amsterdam Zuidoost nach Oberhausen gekommen. „Wir besuchen jedes Jahr einen Weihnachtsmarkt in Deutschland – und in Oberhausen waren wir schon mehrere Male," sagte Gretha Zaalman. Sie ist die Vorsitzende dieser Gemeinde, aus der sich ca. 50 Mitglieder auf den Weg gemacht hatten. Aber sie hatten bisher noch keinen Kontakt zu Menschen aus Oberhausen. Da ich die Pfarrerin dieser Gemeinde kennen gelernt hatte, lud ich die Niederländer in die Auferstehungskirche ein. Ein paar Mitglieder unserer Gemeinde waren auch gekommen. Wir lernten uns kennen, lachten, erzählten und sangen miteinander - Adventslieder in Niederländisch, Deutsch und Surinam (Viele Mitglieder der Evangelisch-Lutherse Gemeente stammen aus Surinam, einer ehemaligen niederländischen Kolonie.). Gretha Zaalman berichtete, dass ihr Kirchengebäude, die Nieuwe Stad, vier verschiedenen Kirchen gehört. Gottesdienst feiern dort noch mehr Gemeinden. So gehen an einem Sonntagmorgen ca. 2000 Leute ein und aus.

Die Atmosphäre bei diesem Treffen in der Auferstehungskirche war sehr herzlich. Viele wünschten sich ein Wiedersehen. Vielleicht machen wir aus der Auferstehungsgemeinde in diesem Jahr einen Ausflug nach Amsterdam und besuchen die Nieuwe Stad.

Ursula Harfst

In diesem Jahr werden konfirmiert:

Pfr. Conrad

02.05.2010, 10.15 Uhr
Nico Albrecht
Timo Baumeister
Lucas Berei
Nico Burkart
Ellen Eismont
Lara Endemann
Julia Gnatzy
Michelle Hofes
Julia Neumann
Corinna Schönig
Marcel Schönig
Ina Seelig
Tobias Feldkamp
Christian Pascal Haller
Kai Habendorf

Pfr. Conrad

09.05.2010, 14.00 Uhr
Marcel Beckmann
Denis Codier
Maurice Günster
Marco Winkler
Maximilian Janßen
Niklas Kalina
Jonas Lieske
Justin Morgenroth
Björn Mühlberg
Tobias Reintjes
Marc Sleczek
Frantisek Tuma
Stefan Frost

Pfr. Samse

02.05.2010, 14.00 Uhr
Lea Block
Marcel Dobmeier
Tim Fries
Katharina Heibrock
Tim Heweling
Laura Kempmann
Niko Kurtz
Sarah Lampmann
Nils Martin
Leon Niggemeier
Sarah Roth
Louisa Schlutius
Kathrin Schneider
Vivien Striefler

Pfr. Samse

09.05.2010, 10.15 Uhr
Pascal Aubart
Jan Bachem
Jan Brockstieger
Verena Elbeshausen
Ann-Kathrin Hebink
Marie Luise Heine
Janine von der Las
Nina Lück
Maurice Marks
Justin Metzdorf
Michelle Nocon
Alexander Padalewski
Darleen Rink
Nico Skorzisko
Julia Städtler
Lena Hardt

Informationen aus dem Presbyterium

Kirchenmusik
Wir waren froh, einen Nachfolger für Markus Maczewski als Kirchenmusiker in unserer Gemeinde gefunden zu haben. Leider konnte Herr Matthias Nockur seinen Dienst dann doch nicht antreten.
Wir sind also zunächst weiter darauf angewiesen, Kirchenmusiker und Kirchenmusikerinnen zu finden, die in unseren Gottesdiensten spielen. So haben wir aber auch die Gelegenheit, ganz unterschiedliche Musiker und Musikerinnen zu erleben.
Auch an dieser Stelle möchten wir unseren "Vertretungen", die oft kurzfristig und zu unbequemen Zeitpunkten (z.B. Heiligabend 23.00 Uhr, Neujahr, ...) eingesprungen sind, und Frau Krautkrämer im Gemeindeamt, die die Vertretungen organisiert, herzlich "Danke" sagen.

Finanzen
Das Ende des letzten Jahres brachte nicht nur für unsere Gemeinde, sondern für alle Gemeinden unserer Landeskirche, schlechte Nachrichten.
Die Voraussagen und Schätzungen der Kirchensteuereinnahmen für das Jahr 2010 sind noch deutlich schlechter als erwartet.
Wir sollen mit Mindereinnahmen von bis zu 15 % rechnen.
Die Gründe dafür sind zum einen die Auswirkungen der Wirtschaftskrise, d.h. die allgemein sinkenden Steuereinnahmen, die ja auch Stadt, Land und Bund zu schaffen machen; zum anderen gehört Oberhausen zu den "armen Kirchenkreisen" (im Vergleich z.B. mit Mülheim, Essen, Düsseldorf, wo das Kirchen-Steueraufkommen deutlich höher ist).
Die Oberhausener Gemeinden bekommen schon immer Zuschüsse aus einem sogenannten "Finanzausgleichstopf", in den "reichere Gemeinden" einzahlen müssen. Durch den Rückgang der Steuereinnahmen müssen sie weniger einzahlen und es ist weniger Geld, das an die "ärmeren Gemeinden" ausgezahlt werden kann.
Auch die Zahl der Gemeindeglieder sinkt weiter, obwohl die Zahl der Kirchenaustritte im vergangenen Jahr zurückgegangen ist, so dass sie bei den Mindereinnahmen nicht so stark ins Gewicht fallen.

Das Presbyterium wird in den kommenden Monaten beraten, wie unsere Gemeinde auch mit weniger Kirchensteuern weiter gute Arbeit leisten kann.
Im Rahmen dieser Beratungen werden wir auch über die Wiederbesetzung unserer Kirchenmusikerstelle neu überlegen müssen.
Die Küsterstelle werden wir mit leicht gekürzter Stundenzahl - hoffentlich schon bald - mit einem Nachfolger/einer Nachfolgerin für Herrn Brenner besetzen.

Der Dankeschön-Abend für alle ehren- und hauptamtlich Mitarbeitenden wird aber auf jeden Fall – Sparen hin und Sparen her – stattfinden. Es wäre schlecht um uns bestellt ohne all die Menschen, die mit Händen, Köpfen, Herzen und Füßen mitarbeiten,
in Gruppen, Ausschüssen, Kreisen und Arbeitsbereichen,
bei Freizeiten und im Eine-Welt-Laden,
in den Chören, im Cafe und im Presbyterium,
im Elternrat und im Förderverein,
bei Festen und beim Basar,
in Gottesdiensten und beim Gemeindebrief Schreiben und Verteilen,
in der Verwaltung und im haustechnischen Dienst, ...
Ich denke, es ist gerade jetzt noch wichtiger, dass wir erleben, wie viele Menschen an unserer Gemeinde mitbauen und sie mitgestalten.

Barbara Buchholzmann-Hohls

In die letzte Ausgabe hat sich wie schon so oft ein Fehler eingeschlichen:

Frau Tanja Bay hat **13 Jahre!** im Presbyterium mitgearbeitet.
Vielen Dank noch einmal und Entschuldigung.

Wir geben uns zwar immer Mühe, alle Fehler zu finden, aber es gelingt leider nicht immer. Damit Sie wissen, wer der Fehlerteufel ist, drucken wir in dieser Ausgabe ein Bild ab.

Haben Sie schon Ihren Kulturbeutel gepackt?

Also: den für das Jahr 2010.

Darein gehört jetzt keine Zahnbürste, kein Kamm und auch kein Rasierschaum - oder vielleicht doch? Vielleicht verkörpern Badezimmerutensilien ja Ihr Kulturverständnis. Denn

in die Kulturbeutel 2010 gehört alles, was für Sie „Kultur“ bedeutet.

Das kann die Kinokarte sein oder das Espressotässchen, das kann ein Kirchenlied oder ein Gedicht sein, ein Theaterprogramm, ein Bild, oder der RWO Schal (wenn er sich klein genug falten lässt).

„Was bedeutet mir Kultur? Was ist Kultur für mich?“

Mit diesen Leitfragen soll **Oberhausen eine Stadt der Kulturbeutel** werden.

Neben dem Spaß am eigenen Überlegen und Packen wird dadurch deutlich, dass „Kultur“ vielfältig ist und nicht in erster Linie nur in Großereignissen seinen Platz hat.

Diese Idee aus der Ev. Kirche Oberhausen ist von der Stadt aufgegriffen worden. Alle, Jung und Alt, sind eingeladen, sich daran zu beteiligen.

Die Kulturbeutel gibt es kostenfrei in unserem Kindergarten, Kapellenstr. 24. Dort können die gepackten Kulturbeutel auch wieder abgegeben werden.

Neben Ihrem „Kulturgut“ sollte Ihr Name auf einem Zettel deutlich zu sehen sein, wenn möglich, wäre ein Foto von Ihnen darin gern gesehen.

Die Kulturbeutel werden im ersten Halbjahr gesammelt und dann in der Local-Hero-Woche (25.- 31. Juli) ausgestellt.

Für den Vorbereitungskreis Ruhr 2010 Ilona Schmitz-Jeromin

Kirchen-Kultur Kultur-Kirchen

Das Kulturhauptstadtjahr Ruhr 2010 hat begonnen.
Die Evangelische Kirche in Oberhausen ist mit vielfältigen Angeboten und Aktionen dabei.
In dem Wort „Kultur“ ist die Bedeutung von „colere“ enthalten: „Anbauen, bewahren, pflegen“ dessen, was uns geschenkt ist. Ursprünglich war es auf den Ackerbau bezogen, doch schon bald wurde es ausgeweitet auf die Gestaltung des persönlichen und gemeinschaftlichen Lebens.
2010 ist also eine Anfrage und Herausforderung auch
an die Evangelische Kirche in Oberhausen und an unsere Gemeinden.
Was ist uns geschenkt an Miteinanderleben, an Worten, an Musik, an Entdeckungen? Wie pflegen, bewahren und gestalten wir unser Kulturgut?
Das Programm wurde geplant von Ulrike Burkhardt, Pfarrerin in der Lutherkirchengemeinde, Ilona Schmitz-Jeromin, Pfarrerin in der Christuskirche Alt-Oberhausen, Kreiskantor Konrad Paul und dem Familien- und Erwachsenenbildungswerk.

Veranstaltungen im Kirchenkreis Oberhausen

1. Halbjahr 2010

Angebote des ev. Familien- und Erwachsenenbildungswerk (FEBW), Marktstr. 154, Tel.: 0208/85008-0

Bildung unterwegs

9. März **„Vom Faustkeil zum Mikrochip“**
Studienfahrt zum Museum des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe für Naturkunde in Münster
9.00 Uhr-16.00 Uhr Gebühr 20 €

4. Mai **„Folkwang Museum Essen“**
Studienfahrt zum renovierten Folkwang Museum Essen.
Im Mittelpunkt der Exkursion steht die Architektur des britischen Architekten David Copperfield
9.00 Uhr-14.00 Uhr Gebühr 20 €

Blick über den Tellerrand

Diese Reihe nimmt weitere Kulturhauptstädte unter anderem kulinarisch unter die Lupe. Nach Referat und Diskussion werden gemeinsam Gerichte aus der Region gekocht.
Durchführung in Kooperation mit der Volkshochschule und „Arbeit und Leben Oberhausen“

jeweils von 17.30 Uhr – 21.45 Uhr
FEBW, Marktstraße 154 Gebühr 8 €

15. März	**Prag**	4251 VHS
17. Mai	**Ruhrgebiet**	4252 VHS

Musik

23. April ***Konzert zum Schumann-Jubiläum***
im Rahmen der Sinfonie-Konzerte
Werke von Robert Schumann,
Auszüge aus den „Faustszenen“, Messe c-moll
Ev. Singgemeinde Oberhausen
Orchester Rheinklang Düsseldorf
Leitung Konrad Paul
19.30 Uhr **Luise-Albertz-Halle**

30. Mai Familien-Orgelkonzert **„Geschichten um die Orgel“**
Susanne Friedrich-Bohde Orgel
Stephanie Krämer Sprecherin
16.00 Uhr **Ev. Auferstehungskirche Osterfeld**
Eintritt frei

4. Juni Abend der Chorbegegnungen als
Auftakt zum „Day of Song“
Ev. Kirchenchöre des Kirchenkreises Oberhausen präsentieren Ausschnitte aus ihrer Chorarbeit
19.30 Uhr **Ev. Christuskirche Alt-Oberhausen**
Eintritt frei

5. Juni **Day of Song**

Fahrradtour zu ev. Kirchen in Oberhausen

26. Juni Tag der offenen Kirchen mit unterschiedlichen Angeboten, mit Fahrradtourkarte „Ev. Kirchen in Oberhausen“

Predigtreihe

„Suchet der Stadt Bestes“

Gottesdienste mit nichtkirchlichen Gruppierungen

Auferstehungs-Kirchengemeinde

17. März ***Gottesdienst mit Seniorenresidenz***
10.00 Uhr Seniorenresidenz am Olga Park, Zum Steigerhaus

Luther-Kirchengemeinde

30. Mai ***Gottesdienst mit Henrike Greven***
Bezirksgeschäftsführerin ver.di
11.00 Uhr Lutherkirche, Lipperheidstraße 55

Christus-Kirchengemeinde Alt-Oberhausen

13. Juni ***„Aufeinander Acht geben“***
Gottesdienst mit der Aidshilfe Oberhausen
10.00 Uhr Christuskirche, Nohlstraße 3

Luther-Kirchengemeinde

20. Juni ***Gottesdienst mit Reinhard Frind***

Dezernent der Stadt Oberhausen für
Familie, Bildung, Soziales
11.00 Uhr Lutherkirche, Lipperheidstraße 55

Pilgern im Pott

www.pilgern-im-pott

Das ist Pilgern mitten im Ruhrgebiet, in Recklinghausen oder Duisburg, Bochum oder Dinslaken, Essen oder Dortmund.
Für viele von Ihnen kann Pilgern im Pott also direkt vor der eigenen Haustür beginnen, im Schlappenbereich – Pilgern im Pott ist zugleich Pilgern im Alltag.
So wie der Alltag Höhepunkte und Lichtmomente, Alltagsgrau und Durststrecken hat, so gibt es auch beim Pilgern im Pott Wald- und Wiesentäler, Industriebrachen und Gleisanlagen, Steinwüsten und Parklandschaften.
Wie bei traditionellen und bekannten Pilgerwegen bewegen Sie sich auch beim Pilgern im Pott von Kirche zu Kirche. Es sind allerdings keine traditionellen Pilgerkirchen, sondern evangelische so genannte „verlässlich geöffnete Kirchen“, weil diese wundervollen Innenräume allen Menschen zugänglich sein wollen als

- Raum des Glaubens
- Zeugnis der Kultur
- Ort zum Ankommen
- Ort zum Losgehen
- Ort der Konzentration und Kontemplation.

In Oberhausen beteiligt sich die **Ev. Christuskirche Sterkrade, Weseler Straße** am Pilgerweg.
Dazu gibt es einen neuen schriftlichen Kirchenführer und im Frühjahr wird auf dem Außengelände ein Picknickplatz für Pilgernde eingerichtet.
Die Christuskirche ist **Dienstag bis Freitag von 9.00 – 19.00 Uhr** und **samstags von 9.00 – 15.00 Uhr** immer offen.

Kulturhauptstadt Ruhr 2010 - auch das Hospiz St. Vinzenz Pallotti ist dabei!

Das Bistum Essen hat 52 Orte zu „spirituellen Tankstellen“ erklärt, eine davon ist das Hospiz , Vestische Straße 6.
Spirituelle Tankstellen – das sind Orte, an denen Menschen erfahren können, was ihrer Seele gut tut.
Der Begriff Hospiz stammt aus dem Mittelalter. Da waren Hospize als Pilgerherbergen Orte der Gastfreundschaft. In unserer Zeit tragen Hospize dazu bei, dass Sterben als Teil des Lebens angenommen werden kann. Menschen können dort bis zum letzten Atemzug in Würde leben und mit liebevoller Begleitung sterben.

Für das Jahr 2010 ist im Hospiz folgendes Programm geplant:
Alle, die das Hospiz kennenlernen oder besuchen möchten, haben dazu an jedem Mittwoch von 16.00 – 19.00 Uhr Gelegenheit.
Im Raum der Stille können Sie Bilder betrachten, die alle drei Monate wechseln.
Von Januar bis März sind vier Bilder des Duisburger Künstlers Heribert A. Huneke zu sehen. Titel: Glühen ist mehr als Wissen.
Von April bis Juni hängen im Raum der Stille Bilder zum Thema: Sterben und Tod in den Farben von Kindern und Jugendlichen.
Am 16. 4. gibt es dazu von 18.00 – 20.00 Uhr eine Einführung.
Von Juli bis September sind Kollagen aus den Dankbüchern des Hospizes ausgestellt.
Von September bis Dezember sind Bilder der Oberhausener Künstlerin Waltraud Tersteegen zum Thema Himmel und Erde zu sehen.
In der letzten Juliwoche gibt es jeden Tag ein besonderes Angebot: Vertreter verschiedener Religionen und Konfessionen geben einen Einblick, wie sie Sterben, Tod und Trauer verstehen und wie sie damit umgehen.
Im nächsten Gemeindebrief finden Sie genaue Informationen.

Gisela Buschhausen

Weltgebetstag 2010

Sie halten den Gemeindebrief in der Hand und eine der ersten Veranstaltungen in diesem Berichtszeitraum ist der Weltgebetstag 2010. Traditionell wird er am ersten Freitag im Monat März gefeiert. In diesem Jahr kommt der Weltgebetstag aus Kamerun.

Kamerun, ein kleines Land in Afrika!
Erst habe ich auf der Karte suchen müssen. Aber ich habe es gefunden. Es liegt zentral und bildet die Brücke zwischen West- und Zentralafrika. Kamerun ist etwas größer als Deutschland. Aber als ich mich dann weiter informierte, war ich sehr erstaunt. Mehr als 220 verschiedene Völkergruppen kommen hier zusammen. Es werden über 250 Sprachen gesprochen. Sprachen wie Fufulde oder Kanuri oder auch Kotoko, aber auch die Bantusprachen sind sehr geläufig. Französisch und Englisch waren daneben seit der Kolonialzeit verbreitet und sind aus diesem Grunde als Amtssprachen eingeführt worden.
Der christliche Bevölkerungsanteil liegt bei ca. 50 %. Eine weitere große Bevölkerungsgruppe stellen Menschen muslimischen Glaubens dar. Afrikanische Religionen kommen ebenfalls häufig vor. Das Miteinander von Religionen verläuft in Kamerun sehr friedlich.
Die Reichtümer des Landes wie Holz, Bodenschätze, Öl, Kaffee und Bananen bringen nur wenigen Menschen Gewinn: Über die Hälfte lebt unter der Armutsgrenze. Immerhin haben 79 % Lesen und Schreiben gelernt (Mädchen deutlich weniger), aber wer gut ausgebildet ist, sucht eine Chance im Ausland

Ich selber habe die Form dieses Gottesdienstes erst vor ca.10 Jahren kennengelernt. Aber schon die Vorbereitungen hin zu diesem Ereignis faszinieren mich jedes Jahr aufs Neue. Weltweit wird Gottesdienst gehalten: Jedes Land in seiner Zeitzone. In 24 Stunden gehen diese Texte, die Gebete, die Lieder einmal um den ganzen Erdball, werden in den unterschiedlichsten Sprachen gesprochen und gesungen. Werden mit den unterschiedlichsten Ritualen ummalt und gehalten.
Und ich: Ich bin dabei – mache mit und bin ein Teil von diesem Licht, welches um die Welt geht.

„Alles, was Atem hat, lobe Gott“

Der Gottesdienst findet statt am **Freitag, 5. März 2010** um **15.00 Uhr** in der **Kirche St. Marien-Rothebusch**. Anschließend ist ein Kaffeetrinken.

Ute Krautkrämer

Woher das Melanchthon-Haus seinen Namen hat ...

2. Ökumenischer Kirchentag lädt nach München ein

Weit über 100.000 Teilnehmende werden zum 2. Ökumenischen Kirchentag vom 12. bis 16. Mai 2010 in München erwartet. Unter dem Motto „Damit ihr Hoffnung habt“ wollen Menschen aus Deutschland und der ganzen Welt über ihre Verantwortung und ihre Rolle als Christen in der Welt diskutieren, gemeinsam feiern und für ökumenische Gemeinschaft unter allen christlichen Konfessionen eintreten.

Das kostet der Kirchentag:

- die Dauerkarte inkl. Tagungsmappe und Fahrausweis in München für **Erwachsene 89 €**

- die **Dauerkarte für die Familie 143 €** inkl. Fahrausweis in München für jedes Familienmitglied und 2 Tagungsmappen

-die **Jugendkarte** für alle Teilnehmenden bis 25 Jahre / **ermäßigte Dauerkarte: 54 €** inkl. Tagungsmappe und Fahrausweis in München.

Ermäßigung erhalten Menschen mit Behinderung, Rentner und Rentnerinnen, wenn es deren wirtschaftliche Lage erfordert, sowie Studierende und ALG-II-Bezieher und Bezieherinnen.

Für Jugendliche aus dem Ev. Kirchenkreis haben wir ein besonderes Angebot. **Fahrt, Unterkunft im Gemeinschaftsquartier inkl. Frühstück, Dauerkarte mit Tagungsmappe und Fahrausweis für München 120 €. (Kann bis zum 15. März gebucht werden.)**

Jugendfreizeit Camogli-Italien

14. August – 27. August 2010 (14 Tage, 12 Nächte vor Ort)

Für Kinder und Jugendliche von 12 bis 15 Jahren

Falls ihr Lust auf Sonne, Meer, Schnorcheln, eine wunderschöne Landschaft, Ausflüge und auf intensive Erlebnisse in der Gruppe habt, falls ihr Musik, Faulenzen, nette Leute, und ein gutes Programm fantastisch findet, dann kommt mit uns nach Camogli! Wir möchten mit euch zwei Wochen an der italienischen Riviera genießen. Wie immer verpflegen wir uns selbst, denn wir kochen gemeinsam unsere Lieblingsrezepte. Untergebracht sind wir auf einem eigenen kleinen Areal in einem Feriendorf, wo wir in kleinen Hütten und Zelten schlafen werden. Das Besondere: zum Meer sind es nicht mehr 5 Minuten. Dort erwartet uns ein Fels- und Kiesstrand, der zum Schnorcheln geradezu einlädt. Camogli, ein malerisches Fischerdörfchen, ist auch zu Fuß zu erreichen. Dort gibt es viele Eiscafés, eine Strandpromenade, romantische Gassen und einen schönen Hafen. Meldet euch schnell an, denn die Plätze sind begrenzt. Wir freuen uns auf euch!

TEILNEHMERBEITRAG: 465,-- €

Anzahlung: 50,-- €

Leistungen: Zugtransfer, Unterkunft, Vollverpflegung, Stellung von Material, Programm

Infos: Ev. Markuskirchengemeinde

Tel.: 0208 /867155 (bis 12.30 Uhr) oder
bei Michaela im Jugendbüro (0208-860578)

Leitung: Jeannette Althoff, Christoph Böhmer, Nora Höfferer,
Michaela Leyendecker und Martin Maas

Die genauen Reisezeiten stehen ab Januar 2010 fest, da die Zugfahrpläne erst dann bekannt sind.

Bankverbindung: Ev. Markuskirchengemeinde,
KD Bank Duisburg, BLZ: 350 601 90,
Kontonummer: 10 10 272 013

Stichwort: Markuskirche Camogli 2010

Woher das Melanchthon-Haus seinen Namen hat ...

Vor 450 Jahren starb Philipp Melanchthon

Zäher Brückenbauer

Skulptur des Reformators Philipp Melanchthon am weltgrößten Lutherdenkmal in Worms.

Im Sommer 1518 kam ein 21-jähriges Wunderkind an die Universität Wittenberg, ein gewisser Philipp Melanchthon, der schon mit zwölf in Heidelberg studiert und mit siebzehn seinen Magister gemacht hatte. Bis zu 600 Hörer strömten in seine Griechisch-Vorlesungen. Der messerscharfe Denker begann eine fruchtbare Zusammenarbeit mit dem 14 Jahre älteren Martin Luther, Professor für biblische Theologie: „Ich habe von ihm gelernt, was das Evangelium ist", sagte Melanchthon über Luther, und der revanchierte sich mit dem Bekenntnis, Philippus sei ihm „sehr lieb", denn „wo ich zu hitzig wurde, hat er mir immer den Zügel gehalten und Frieden und Freundschaft nicht sinken gelassen". Philipp Melanchthon (1497–1560) verband Luthers Visionen mit humanistischer Gelehrsamkeit und brachte so die reformatorischen Ideen in eine solide Systematik. In ihrer Persönlichkeit waren sie denkbar verschieden: Luther, der stürmische Kraftmensch, der gern mit dem Kopf durch die Wand wollte, hitzig, reizbar, cholerisch, in seinen Attacken oft maßlos übertreibend – Melanchthon vorsichtig, stets auf Ausgleich bedacht, klug abwägend, aber auch ängstlich und risikoscheu. Ihre Motivation jedoch war dieselbe: der Traum von einer geläuterten, zum Ursprung zurückgeführten Kirche und die Liebe zur Bibel, die wieder alleiniger Maßstab christlicher Lehre werden sollte.

Melanchthons intellektuelle Fähigkeiten machten ihn zum idealen Vermittler bei den vom Kaiser und von Rom veranstalteten „Religionsgesprächen". Beim Augsburger Reichstag 1530 gelang es ihm, mit der von ihm redigierten „Confessio Augustana" die verschiedenen Fraktionen der Reformation unter einen Hut zu bringen – und eindrucksvoll zu zeigen, dass die Protestanten treu auf dem Boden der kirchlichen Tradition standen.

Doch dann erhob sich Kritik aus dem eigenen Lager: Melanchthon musste sich die Preisgabe eiserner reformatorischer Grundsätze vorwerfen lassen – spätestens, als er sich von Luthers grober Polemik gegen das Papsttum abgrenzte und eine kollegiale Kirchenleitung durch die Bischöfe mit einem Ehrenprimat des Papstes zur Diskussion stellte.

Enttäuscht und müde starb Melanchthon am 19. April 1560. Auf seinem Schreibtisch fand man einen Zettel, auf dem es hieß: „Du kommst zum Licht. Du wirst Gott schauen und den Sohn sehen."

Christian Feldmann

Foto: epd-bild

Amtshandlungen

Wir freuen uns über die Taufen von

Danny Leon Immig, Greta Lauinger, Katharina Alina Langhans, Lea Marie Numrich

Wir freuen uns über die Trauung von

Mattias und Sarah Kischel, geb. Pütter am 12.12.09

Wir freuen uns über das 40jährige Ehejubiläum von

Heinrich und Marianne Jäger, geb. Weber am 7.11.09

Wir nehmen Anteil an der Trauer um

21.10 Gabriele-Karmen György, 41 J.
23.10 Martina Koenen, 52 J.
26.10 Ewald Cziesla, 85 J.
30.10 Kurt Foth, 84 J.
05.11 Agnes Fielhauer, 87 J.
12.11 Erika Grunow, 84 J.
13.12 Dietrich Kohnke, 84 J.
20.11 Hilde Golm, 81 J.
21.11 Werner Möller, 83 J.
30.11 Klaus-Peter Schwital, 55 J.
03.12 Ruth Anna Clooss, 77 J.
04.12 Käthe Schlottmann, 86 J.
08.12 Elli Schroeter, 95 J.
08.12 Waltraud Horeth, 67 J.
10.12 Heinrich Steinbring, 66 J.
11.12 Renate Brindöpke , 65 J.
11.12 Waltraud Pepino, 80 J.
14.12 Berta Neugebauer, 92 J.
16.12 Traute Treinis, 86 J.
19.12 Johanna Weiß, 82 J.
29.12 Avenne Ahlemeyer, 65 J.
30.12 Margarethe Bellinghoven, 78 J.
04.01 Werner Fleischmann, 75 J.
08.01 Angelika Motz, 54 J.
08.01 Ernst Brügmann, 82 J.
14.01 Wilma Pichel, 73 J.
18.01 Frieda Johanna Herrmann, 89 J.
19.01 Anneliese Schlagregen, 79 J.

Dringend gesucht werden Gemeindebriefverteilerinnen oder -verteiler für folgende Straßen:

Aktienstr.
Heimbauweg
Industriestr.
Memelstr.
Timpenstr.
Zweigstr.

Am Stemmersberg
Hasenstr.
Hertastr.
Luegstr.
Reener Str.
Vereinstr.
Zur Koppenburgmühle

Wenn Sie bereit sind, den Gemeindebrief zu verteilen, melden Sie sich bitte im Gemeindeamt:
Tel. 99 99 30

Impressum
„auf ein wort“ wird herausgegeben von der Ev. Auferstehungs-Kirchengemeinde Oberhausen-Osterfeld, Kapellenstr. 26
Redaktion: Barbara Bruckhausen-Liehr, Gisela Buschhausen, Frank Eder, Der FEHLERTEUFEL, Christiane Hövelmann, Ute Krautkrämer, Britta Prenzing, Karin Prenzing, Angela Schindler, Christine Schwinning.

- Gedruckt wird der Gemeindebrief von der Werkstatt am Kaisergarten, eine von der Bundesanstalt für Arbeit anerkannte Werkstatt für Behinderte
- Träger: Lebenshilfe Oberhausen e.V.

Satz und Layout: Britta Prenzing, Ev. Gemeindeamt Osterfeld, Kapellenstr. 26
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: *15.04.2010*. **Über Leserbriefe freuen wir uns!**

Atempause
In der Zeit vom 27.2. 2010 bis 27.3. 2010 findet jeden Samstag um 18.00 Uhr eine "Atempause" statt.
Mit Ausnahme der Atempause am 27.3. finden die Atempausen im Gemeindezentrum statt.

Demenziell Erkrankte können mittwochs im Gemeindezentrum gemeinsam den Vormittag verbringen, vom Frühstück um 9.00 Uhr bis zum Mittagessen um 12.15 Uhr.
Information und Anmeldung bei:
Schwester Birgit Heinz,
Diakoniestation Nord, Tel.: 628 15 71
diakoniestation.oberhausen@t-online.de

Helfen Sie mit …

… egal ob durch einen regelmäßigen Mitgliedsbeitrag oder eine einmalige Spende:
Förderverein der
Ev. Auferstehungs-Kirchengemeinde e.V., Kapellenstr. 26

Kto-Nr. 1010272013
BLZ 350 601 90 (KD-Bank)

✂----------

Ich beantrage die Aufnahme in den
„Förderverein der Evangelischen Auferstehungs-Kirchengemeinde e.V.“
zur Förderung der sozialen Arbeitsbereiche in Oberhausen-Osterfeld

Name, Vorname:_____

Adresse:_____

Geburtsdatum:_____ Tel.-Nr:_____

eMail-Adresse :_____

Ich stelle dem Förderverein jährlich einen Mitgliedsbeitrag (bitte ankreuzen) in Höhe von **18 €** (Mindestbeitrag) **36 €** **54 €** **____ €** zur Verfügung.

Die Mitgliedsbeiträge an den Verein werden im Lastschriftverfahren eingezogen.
Ich wünsche die Abbuchung
¼ jährlich **½ jährlich** **jährlich** in den entsprechenden Teilbeträgen
(bitte pro Buchung den Betrag von 18€ nicht unterschreiten!).

Ich wünsche, dass meine Mitgliedsbeiträge folgenden Arbeitsbereichen zugute kommen (nur bei Bedarf ausfüllen):
Altenarbeit / Arbeit mit Kindern und Familien / Diakonie in der Gemeinde / Diakoniestation / Eine-Welt-Arbeit / Jugendarbeit / Kindertagesstätte / Kirchenmusik

Unterschrift: _____

TREFFEN DER FRAUENHILFEN

4. und 18. März
15. und 29. April, 27. Mai
Bez. I um 15.00 Uhr
im Gemeindezentrum
Bez. II um 14.30 Uhr
im Melanchthon-Haus
Bez. IV um 15.00 Uhr
im Gemeindezentrum

11. und 25. März,
8. April, 6. und 20. Mai
Bez. III um 14.45 Uhr
im Melanchthon-Haus

Gemeinsame Frauenhilfe **am 22. April um 14.30 Uhr** im Café Pictron
Karten in den Frauenhilfen erhältlich

FRAUENTREFF IN UNSERER GEMEINDE

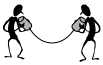
dienstags um 20.00 Uhr im Gemeindezentrum:
2., 16. und 30. März
13. und 27. April, 11. und 25. Mai

BIBELGESPRÄCHSKREIS

jeweils dienstags um 19.30 Uhr
bei M. Erker, Nürnberger Str. 40.
9. und 23. März
6. und 20. April, 4. und 18. Mai

HERRENKLUB

jeden Mittwoch von 14.00-17.00 Uhr. Das gesellige Treffen findet im Gemeindezentrum, Kapellenstr. 26, statt.



JUGENDZENTRUM, MICHELSTR. 1

Hier treffen sich **Krabbelgruppen**, **Kindergruppen** und **Jugendliche**. Nähere Informationen erhalten Sie im Jugendzentrum, Tel. 89 76 54.

BASTELKREIS

Montags von 15.00 - 17.00 Uhr im Gemeindezentrum, Kapellenstr. 26.
Ansprechpartner: Diakoniestation

DIENSTAGSKREIS

jeweils am Dienstag von 15.00 - 17.00 Uhr im Gemeindezentrum.
Ansprechpartner: Diakoniestation.

DER MITTAGSTISCH

jeweils mittwochs um 12.00 Uhr im Gemeindezentrum.
Anmeldungen bitte in der Diakoniestation, Falkerstr.88, Tel. 6281571.

UNSER GEMEINDECAFÉ:

Sonntags bis donnerstags täglich von 14.00 - 17.00 Uhr.

MEDIZINISCHE FUßPFLEGE

Im Gemeindezentrum mittwochs ab 14.00 Uhr bei Frau Elvira Doler. Terminabsprachen unter Telefon 0208 – 9 41 67 94

EINE-WELT-LADEN

Unsere Öffnungszeiten:

montags	16.00 - 18.00 Uhr
dienstags	10.00 - 12.00 Uhr
und	16.00 - 18.00 Uhr
mittwochs	16.00 - 18.00 Uhr
donnerstags	16.00 - 18.00 Uhr
freitags	10.00 - 13.00 Uhr
und alle 14 Tage	16.00 - 18.00 Uhr
samstags	10.30 - 12.30 Uhr

Unser Eine-Welt-Laden befindet sich in der Bottroper Str.163, Tel. 891369.

DAS GEMEINDEAMT

Wenn Sie noch Fragen zu Einrichtungen, Angeboten und Veranstaltungen haben, rufen Sie unser Gemeindeamt, Kapellenstr. 26
Tel. 99 99 30 - an oder kommen Sie einfach vorbei.
Öffnungszeiten des Gemeindeamtes:
Montags, mittwochs, freitags
von 8.00 bis 12.00 Uhr und
donnerstags
von 13.00 bis 16.00 Uhr.
Dienstags geschlossen.
Die Barkasse ist mittwochs und freitags jeweils von 8.30 – 11.30 Uhr geöffnet.
Sie erreichen uns im Internet unter
www.Kirche-Osterfeld.de
Unsere eMail-Adresse lautet:
ute.krautkraemer@kirche-osterfeld.de

Telefonnummern für Friedhof und Friedhofsverwaltung:

Friedhofsgärtnerei „Florian“ an der Harkortstraße	60 75 44
Friedhofsverwaltung	99 99 30

Chor der Auferstehungskirche

donnerstags 20.00 - 22.00 Uhr
im Gemeindezentrum

Chor *„molto cantabile“*

Immer 14tägig in den geraden Kalenderwochen
20.00 – 21.45 Uhr
im Gemeindezentrum

Motorradfreunde der Auferstehungs-Kirchengemeinde Oberhausen-Osterfeld

Haben Sie Interesse? Bei offenen Fragen melden Sie sich bitte bei
Uwe Hüttermann, Tel. 60 64 12.
CMO im Internet unter www.cm-o.de
E-mail: info@cm-o.de

04.03–07.03. Dortmunder Motorradmesse

10.03.	**19.00 Uhr GZ**
31.03.	19.00 Uhr GZ
10.04.	14.00 Uhr GZ Gottesdienst Vorbereitung
11.04.	„11. Anlassen“, Treffen am Bero-Center 13.00 Uhr Gottesdienst in der Auferstehungskirche
21.04.	19.00 Uhr GZ
12.05.	19.00 Uhr GZ
10.05.-16.05	Fahrt zum Ökumenischen Kirchentag in München
02.06.	19.00 Uhr GZ

GZ = Gemeindezentrum
Gd = Gottesdienst

Gottesdienste in der OLGA-Residenz (mittwochs)
um **10.00 Uhr**
am **17. März, 21. April, 19. Mai**
Pfrin U. Harfst

Kindergartengottesdienste
um **9.30 Uhr**
am **5. März** im Gemeindezentrum
am **23. April** und am **7.Mai** in der Kirche
Pfrin U. Harfst

Wichtige Anschriften

Pfarrbezirk I	Ursula Harfst, Pfarrerin Tel. 9601866 (Montag, Donnerstag, Freitag) Kettelerstr. 7, ursula.harfst@ekir.de
Pfarrbezirk II	Dr. Ulrich Samse, Pfarrer Tel. 60 76 93, Kapellenstr. 126 Ulrich.samse@ekir.de
Pfarrbezirk III	Barbara Bruckhausen-Liehr, Pfarrerin Tel. 43 73 480, Vestische Str. 2 barbara.bruckhausen-liehr@ekir.de
Pfarrbezirk IV	Stefan Conrad, Pfarrer Tel. 89 16 26, Kapellenstr. 22 Stefan.conrad@ekir.de
Gemeindeamt	Kapellenstraße 26, - Tel. 99 99 30, Ute Krautkrämer - Fax 99993-33 eMail: ute.krautkraemer@kirche-osterfeld.de
Gemeindezentrum	Kapellenstraße 26, Tel. 99 99 3-19 Küster: in dringenden Fällen: Tel. 99 99 3-21
Melanchthon-Haus	Teutoburger Straße 210, Tel. 61 17 03 Küster: Karl Heinz Marquardt
Kindergarten	Kapellenstraße 24, Tel. 89 25 76 Leiterin: Birgit Tegtmeier kindergarten@kirche-osterfeld.de
„Der heiße Draht …“	für die Jugend, donnerstags 15.00 – 17.00 Uhr, Tel: 897654, Michaela Leyendecker
Familienbezogene Arbeit und Angebote für Kinder im Jugendzentrum	Michelstraße 1, Tel. 89 76 54 Elke Buschmann und Margret Leuer
Eine-Welt-Laden	Bottroper Straße 163, Tel. 89 13 69 Ansprechpartnerin: Margret Leuer
Diakoniestation	Falkestr. 88, Tel. 628 15 71 Leitung: Birgit Heinz und Angelika Peters diakoniestation.oberhausen@t-online.de
Pflegeberatung	Diakoniestation Nord und "die Johanniter" Kirchstr. 12, Di und Frei 10.00 - 13.00 Uhr und nach Vereinbarung
Diakonisches Werk	Oberhausen, Marktstraße 154, Tel. 85 00 8-0
Telefonseelsorge	Tel. 0800 - 111 0 111 oder 0800 - 111 0 222
Schuldnerberatung	Lothringer Str. 20, Tel. 80 70 20
Ev. Beratungsstelle	Grenzstr. 73c, Telefon: 0208 – 85 00 87